

www.e-rara.ch

Chur- und fürstlicher sächsischer Helden-Saal, oder, Kurze, jedoch ausführliche Beschreibung der Ankunft, Aufnahme, Fortpflanzung und vornehmster Geschichten dieses höchstlößlichen Hauses

**Birken, Sigmund von
Nürnberg, anno Christi 1677**

Zentralbibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-42157>

XXIII. Wittekind I.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

XXIII.

Wittekind I.

Letzter König und Erster Herzog
in Sachsen/ Fürst zu Engern.

Mit diesem Wittekindo, der seiner
Großthaten halber / der Grosse
zugenennet worden / fähet sich an die
alte Sächsische Chronik: dann die vora
hergehende / wie alle Deutsche Historien
von selbigen Zeiten / ist nicht ganz gewiß
und unfehlbar / sondern bestehet meist in
Mutmassungen / wie auch Drefferus
im anfang des Ersten Buchs seiner
Chronik angemerket. Dieser kluge
dapfere Held führte Krieg mit Carolo
Magno dem König der Franken / von
A. 772 bis 785 / und zwar für die Frey
heit und Heidnische Religion seiner
Sachsen. Daß man aber schreibt / dieser
Krieg habe 33 Jahre lang gewähret /
ist solches von Caroli M. Krieg mit den
Sachsen zu verstehen / welcher von A.
772 bis 804 gewähret. Weil Wite
tekind ein dapferer Sächlicher Heer
Fürst wider die Franken / und der mäch
tigste unter ihnen gewesen / massen er der

Fürst in Westfalen genennet wird / als hat man ihm den ganzen Krieg zugeschrieben : wiewol er von A. 685 sich nicht mehr eingemischet.

Die Ursach dieses Kriegs war / an seite der Sachsen / die Erinnerung / wie ihre Vorfahren von den Franken verfolgt worden ; ferner weil sie nicht ruhen konten / sondern immer zum Krieg und Beutmachen lust hatten ; auch weil sie K. Carl in ausländische Kriege verwickelt wusten ; endlich der blinde Eifer in ihrer Heidnischen / und der Haß wider die Christliche Religion. Hingegen sahe sich Carolus gereizet / durch der Sachsen stätigen Einfall in seine Reichsgränzen ; mit minder von seinem Eifer / die Christliche Religion / in die Länder einzuführen / und wider die Sachsen / als Christ-Feinde / zu vertheidigen ; auch vielleicht durch Ehrgeitz und die Begierde / sein Reich zu erweitern.

Demnach hielt er A. 772 zu Worms einen Reichstag / un̄ wurde daselbst wider die Sachsen ein Krieg beschloß / um / wider ihre Einfälle das Fränkische Reich in Sicherheit zu setzen / und sie zu Christo

zu befehren. Also zog ein großes Heer in Westfalen: da dann die Vestung Eresburg (am Fl. Dymel im Saurland/ so ein theil vom heutigen Westfalen ist / jetzt Stadtberg genant / wie Zeiller (a) schreibt) erobert / auch die Irmenseul / das Sächsische Götzenbild (von welchem Heindr. Meibomius einen schönen Tractat geschrieben) zerstöret / und ein grosser Tempel-Schatz daselbst erobert worden. Bey Zerstörung der Irmenseul / als die Kriegsleute / wegen großer Dürre / hartē Durst erlitten: soll / auf ihr Gebet / unversehens aus dem Sand ein Brunnlein entsprungen seyn. Besagte Eresburg mag vielleicht den Namen haben von dem Griechischen Namen (Αρης Ares) des heidnischen Kriegs-Gotts / weil daselbst sein Bild verehret worden: daher sie auch die Marsburg hiesse und noch heißet. Es ist aber glaubwürdig / was die Mansfeldische Chronik berichtet / daß nämlich die Sachsen dem Fürsten Arminio (von welchem droben p. 65 zu lesen / zu Ehrenburg diß Bild geordnet /

F vij

und

(a) Zehen Reichs Kreiß. p. 207.

und ihre Nachkommen dasselbe angebetet/auch dahin/als zu einem Tempel/ge wallfartet. Carolus ruckte hierauf an die Weser / und zwange die Sachsen/ daß sie um Frieden bitten / und ihm zwölf Geiseln geben musten. Er hat auch damals das Behm - Gericht in Westfalen angeordnet / wodurch die Aufrührer und Abtrünnige heimlich erkundschaftet und hingerichtet wurden.

Als K. Carl im folgenden 773 Jahr mit den Longobarden kriegte / beredte Wittekind seine Saxe zum Aufstand/ die im vorigen Jahr erlittene Schäden zu rächen ; zumal Carolus die Gränzen nicht stark besetzt / auch den Vergleich mit den Sachsen nicht verbrieft hatte. Also zerstörten sie erstlich die Eresburg/ fielen folgendes / durch Hessen / in die Fränkische Lande / verheereten sie mit Raub/ Mord und Brand/ und wolten die neue von S. Bonifacio geweihte Kirche zu Frizlar / als sie diese Stadt überstiegen/in die asche legen : woran sie durch einen von GOTT in ihre Herzen gesandten Schrecken / verhindert wurden. Carolus kame A. 774 eilends

wies

Kriege mit den Sachsen. 135

wieder aus Italien / theilte zu Ingelsheim sein Heer in vier Schaaren (Scharas) oder Haufen / und überfiel damit die Sachsen. Das Haupt-Treffen mit R. Wettekind / geschah nicht weit von Dummer-See in der Graffschaft Diepholt am Fl. Hunte: und weil Carolus, auf einem Berg daselbst / Gott um Hülfe angeruffen / ist selbiger nachmals St. Hilfenberg genennt und eine Capelle / die noch stehet / darauf gebauet worden; wie dan auch das nächste Dorf / als die Wallstatt dieser Schlacht / S. Hülpe heisset. Also wurden die Sachsen drey mal geschlagen / und zum Bret getrieben.

Hierauf hielt R. Carl abermals einen Reichstag zu Düren an der Ruhr / überzoge die Sachsen / eroberte Sigburg (iezt Sieburg an der Siege /) baute die Eresburg wieder auf / und schlug die Sachsen bey Brunsberg an der Weser / da sie ihm die Überkunft verwehren wolten. Hierauf zog er fort / bis an die Oker / und schlug sie bey Ludbeck: alda die Ostfalen / (Osterleute / wie sie in der Historie genennt werden /) unter dem das
pferen

136 Der Sachsen Bekehrung/

pferen Fürsten Haskwin / mit Geise. n
und Eidspflicht sich an ihn ergaben.
Weil er sich gegen diesem gar gnädig er-
wiese/ machte er dadurch/ daß diese Na-
tion anfienge/ ihm hold zu werden. A.
776 als K. Carls Wassen sich in Ita-
lien tummelten / aufrührten die Westfa-
len/unter F. Brunen/ Wittelinds Bus-
dern: bekamen aber / bey Bückenburg
an der Lippe mehr Schläge/ als sie aus-
gegeben. Sie eroberten zwar die Eres-
burg wieder/und zerstörten dieselbe: doch
mussten sie vor Siburg und Desenberg
ungeschaffet wieder abziehen.

K. Carl/ hierdurch erzürnet/ eilte aus
Italien wieder in Teutschland / hielt
Reichstag zu Worms / führte ein gros-
ses Heer in Westfalen/ bauete und befäs-
tigte die Eresburg zum andernmal/und
legte noch eine Bestung an deß Ursprung
der Lippe / (welche daher Lipp sprung
genennt worden) die Sachsen im zaum
zu halten. Diese/ nunmehr ihren letzten
Untergang befahrend/ kamen in großer
mänge daselbst hin/ ergabē sich Carolo,
boten Geisel an/ und versprachen /die
Christliche Religion anzunehmen: wie
sie

sie dann daselbst haufenweis sich taufen ließen. Also wurde / im Monat Majo des folgenden 777 Jahrs / nach Paderborn eine große Reichsversammlung besaget : daselbst die Sachsen / samt vielen ihren Fürsten / sich auch eingefunden / und die H. Taufe angenommen. Damit aber diese neue Christen in der Religion recht unterrichtet würden / stiftete Carolus M. drey Bistümer zu Paderborn / Osnabrück u. Selingstadt oder Osterwick / (welches letzere folgendes nach Halberstadt versetzt worden /) und versah dieselbe mit frommen Männern / die den Sachsen mit Lehr und Leben vorleuchteten. Unter besagten Sächsischen Fürsten / waren auch Bruno und Haswin / K. Wittelinds Bruder und Vetter : welche / wiewol sie vorher Wittekinden wider die Franken dapper beigestanden / hernach K. Carlm treu geblieben / und deswegen bey ihren Herrschaften gelassen / und dieser zum Pfalgr. in Sachsen gemacht worden. Diese Pfalzgraffschaft wurde nachmals

Churf.

(6) S. die vorhergehende Stamms.

Churf. Alberto II. A 1291 / von seinem
Schweher Kais. Rudolpho I, samt der
Graffschaft Brena, aufs neue verliehen
und bestätigt / von dem sie auf Churf.
Fridrichen I geerbet. So ist nun dies
ses das Jahr und der Monat / da die
Sachsen vom Heidentum / das sie etli
che hundert Jahre lang so eiferig verfocht
en / zum Christentum bekehret worden:
dessen sich ihre Nachkommen billig mit
Dank zu erinnern / und diesen Ausgang
aus dem höllischen heidnischen Egypten /
wie die Israeliten ihr Passah / zu feyren
haben.

R. Wittekind / der wider die Franken
und ihre Religion einen sonderbaren
Hafß hegte / konte sich nicht überwinden /
auch dergleichen zu thun / sondern flohe /
und suchte ihm einen Schutzfreund / der
reich und mächtig / mit in die gesellschaft
seiner wider den Aufwachstum der
Fränkischen Großmacht gefassten An
schläge tretend / die gemeine Gefahr ab
wenden hülfe. Einen solchen fande er
an dem König der Nordmannen oder
Dänen Gotherico seinem Schwager:
welcher ein theil von Sachsen ihme zins
bar

bar gemacht / und Deutschland unter sein Joch zubringen im Sinn hatte. Ob desesen Schwester Geva zuvor schon Wittelkind's Gemahlin gewesen / oder ob er sie erst in diesem Jahr geheuratet / davon ist nichts aufgeschrieben. Er fandte aber offne Ohren bey diesem ehrgeitzigen König / durch die er ihme das Herz mit so mancher Hoffnung angefüllet / daß er sich dadurch bereden ließe / mit Wittelkinden die Fränkische Macht zu bekriegen / als welche ihn an Aufkunst der seinigen hnterte:

K. Carl / nachdem er dem flüchtigen Wittelkind alles sein Land abgenommen / hatte hierauf mit seinen Waffen sich nach Hispanien gewendet: von dar / im folgenden 778 Jahr / eine falsche Zeitung von seinem Tod / in Sachsen erschollen. Dieser Gelegenheit bediente sich Wittelkind / aus Dännemark mit einem Heer der Nordmannen wiederzukehren / und seine Landsleute aufzuwiegeln: mit Vorwand / wie daß nun einmal die Zeit erschienen sey / welche der Fränkischen Macht ein Ende / und der Sächsischen Freyheit einen Anfang mache

chen würde. Es siele ihm nicht schwer/
 diese Nation / die ohndas gern kriegete/
 zum Aufstande zu bereden. Also gieng
 ge nun wieder der Zug durch die Fränk-
 ische Länder / und von Eöln den Rhein
 hinunter / bis nach Wesel : da sie mit
 Feuer und Schwert gegen jung und
 alt/gegen Manns- und Weibsvolk sehr
 wüeteten / auch der Gotteshäuser nicht
 verschoneteten / und die Bischöfe verjaagte.
 Als aber K. Carl A. 779 seine Völcker
 wider sie gesendet / und sie mit der Zei-
 tung von seinem Tode sich betrogen sa-
 hen / hatten sie den Muht nicht / den
 Franken stand zu halten : zumal sich er-
 innerend / wie sie bey verlust ihrer Frey-
 heit und aller Haabe / K. Carl in ihre
 Treu zugeschworen hatten. Wiewol
 sie nun vor den Franken flohen / wurden
 sie doch von ihnen am Fl. Eder in Hes-
 sen ereilet / und meist niedergemacht. K.
 Wittekind soll dazumal / (wie Span-
 genberg berichtet /) zu Herz. Tasseln in
 Bayern / entronnen seyn : vielleicht weil
 er / von einer so blutigen Abfärtigung/
 seinem Schwager in Dännemarl keine
 Post bringen dürfen.

Im folgenden 780 Jahr folgte K. Carl seinem vorausgesandten Heer/ und schlug die Sachsen/in der berühmten Schlacht bey Buchholz / auch wiederum bey Meppen an der Emse : worbey K. Wittelind sich nicht befunden/ aber wol bey der ersten seine Vettern/ Herman und Wiprecht / K. Edelharts Söhne / die auch erschlagen worden. Carolus brachte hierauf das Land an beyden seiten der Weser zu gehorsam/ nahme den Eid und Geißel von den Sachsen / säffelte sie mit scharfen Bedingungen/ und nöthigte sie / die niedergeworffene Kirchen wieder aufzubauen. Etliche / wolten lieber sich niederhauen lassen : die meisten aber zogen gar aus dem Lande / überzogen und vertrieben die Vandalen und die Anwohner des Baltischen Meeres / und setzten sich an ihre stelle : da sie nachmals die Ostfalen genennet worden. K. Carl hatte A. 781 sein Hoflager auf die Cresburg verlegt/ und das Heer in die nächste Plätze vertheilet. Dasselbst nun beschiede er nachmals die Sachsen nach Lippesprung / erinnerte sie des daselbst gethanen Taufs

Ge

Gelübdes und der gegen ihm abgelegten Eidespflicht / schalte ihre Untreu und Leichtsinngigkeit / und bedrohete sie / mit der Verbannung aus ihrem Vaterland / auch mit Beraubung ihrer Freyheit / Haabe und Güter / imfall sie sich noch einmal zum Aufstande würden besprechen lassen.

Als er hierauf wieder aus Westfalen abgezogen / begunten / im folgenden 782 Jahr / die Wenden oder Slaven / so damals zwischen der Saal und Elbe gesessen / in Thüringen / und fürter in Sachsen einzufallen. Wider diese schickte K. Carl drey seiner vornemsten Hof-Fürsten / nämlich Adelgisen den Obristen Cammerer / Geilonem den Stallmeister und Wolraden den Hofmarschall : in gewisser Hoffnung / die Sachsen / als ohnedas Blut- und Beutgierig / würden sich von ihnen wider diesen Feind anführen lassen. Aber K. Wittekind (von dem man auch gläubte / daß er die Slaven zu diesem Einfall verhehet hätte /) beredte die Sachsen auf seine seite / und überfiel die Franken am Berg Suntel bey der Wittekindsburg : da dann

Dann die zween erste von diesen dreyen Ministern / samt vielem Volk / erschlagen / und das übrige Heer in die Flucht gejagt worden. Worauf auch die Sassen / durch diese der Sachsen Victorie geschrecket / ihren Abzug wieder genommen.

Carolus , durch diese Bosheit auferst erzürnet / kame mit Heeres Macht in Sachsen / lagerte sich am Einfluß der Aller in die Weser / forschete nach dem Urheber dieses Aufstandes / und begehrte / daß man ihm denselben liefern sollte. Aber Wittekind / auf welchen ieder man stimmete / ware nirgend zu finden / und hielte sich heimlich an Belt bey den Sachsen auf / die neulich daselbst eingesseßen. R. Carl / der den Tod seiner so lieben Hofdiener nicht vergessen konte / und nun die Sachsen / um so manchen Abfalls und Meineids willen / zu hassen begunte / drohete der ganzen Nation den Untergang / wan sie ihm nicht / an stat Wittekind / dessen vertraute Haupt- und Kriegsleute / die sich am ersten von ihm aufwiegeln lassen / einhändigen würden. Wie sie ihm nun hierauf 4500 Mann /

Mann / meist Edeling / ins Lager gesendet / ließe er denselben / in angesicht des Fränkischen Heers / zu Ferde oder Berden an der Aller / an einem Tag / allen die Köpfe abschlagen. Die Sachsen / denen durch diese harte Rache zugleich der Hochmut abgehauen worden / wurden ganz leidmütig / zogen die Trauer an / baten um Gnade / und versprachen Treu und Gehorsam.

Carolus zoge hierauf gegen der Elbe bis an den Einfluß der Ohre / wo jetzt Wolmerstatt liget : da unterwegs viel Sachsen / aus dem Bardengau (iezt Bardowiß) und Elbgelände / zu ihm nach Orheim jenseit der Oker kamen / und die H. Taufe annahmen. Sie konten aber damit seinen Zorn nicht begütigen / und mußten leiden / daß er ihrer 20000 mit Weib und Kindern / durch die Niederlande in Frankreich schickte / und dajelbst in Exilio oder Land-Bann / als Knechte / leben hiesse. Er hatte aber / durch diese Grausamkeit / der Sachsen Gemüter nicht milder / sondern nur eiseriger gemacht / sein Joch abzuwerfen / auch

auch ihrer Verwandten schmähhlichen Tod und Land-Bann zu rächen. Um diese zeit ist / auf der Hartesburg oder Harzburg/der Sächsische Abgott Crodo, (Saturnus) und bey Magdeburg das Bild der Magd / (Veneris) zu Hamburg und Lüneburg die Götzen Jupiter und Luna, verstorbt worden.

Also gienge / im folgenden 783 Jahr / mit hülfe der Dänen / der Aufstand wieder an : welcher K. Carlm / am ende des M. Maij, wiederkehren machte. Es came zum Treffen / erstlich bey Dietmold in der Graffschaft Lippe / eben um die Gegend / wo vor dessen Quintilius Varus von Arminio erschlagen worden / und nachmals bey dem Fl. Hasa / nicht weit von Osenbrück / wo ehemals die beyde Fürsten Hengst und Horst gewohnet : da die Sachsen / wiewol sie in dem letzten sich drey Tage lang gewehret / das Feld räumen müssen. Wittekind / der auch vor den Anstifter dieser Empörung gehalten worden / soll mit bey der letzern Schlacht gewesen / und erstlich in seinen von ihm benannten alten Hof-Sitz Wittekindsburg / (wo ietzt die Stadt

Minden stehet) entflohen/ nachgehends
aber von dar in die ferne entkommen
seyn. K. Carl ließe hierauf das Sachs-
senland durchkreuzen/ und diß unruhige
Volk über die Blut- und Raub-Folter
ziehen.

Im 784 Jahr gewonnen/ die Sachs-
sen / die Friesen auf ihre seite / mit vora-
stellung der Gefahr / daß es auch ihre
hälfe gelten würde/ wann die Sachsen
am Fränkischen Joch wären. Als K.
Carl solches wahrnahm / fassete er den
Schluß / diese Nation mit ernst anzug-
reifen/ richtete zwen Heerlager ins Feld/
untergabe das eine seinem Sohn Ca-
rolo, und hieß ihn damit in Westfalen
einfallen: er selbst aber wolte/ durch Thü-
ringen und über den Harz/ die Ostfalen
überziehen. Der Prinz griffe die Westfa-
len und Friesen/ die bey bey Lippenheim/
einem Dorf an diesem Fluß/ sich gelagert
hatten/ dapper an/ machte sie endlich bey
Dieß das Feld raumen / und ließe in der
Flucht niemand gefangen nehmen/ son-
dern alles nidermachen: thäte aber doch
den seinen einhalt / als sie auch wider
Weiber und Kinder wüthen wolten.

Das

Das andre Heer / würde zwar vom Regenwetter und Gewässer aufgehalten / überfiel aber doch bey Kemmen die Sachsen / wie ein Plakregen / der alles zur Erden schläget. Diese Verfolgung währete bis in das folgende 785 Jahr / da K. Carl inzwischen auf der Eresburg Hof hielt / und von dar aus / den Winter durch / um den Sachsen keine Ruh zu lassen / ihnen eine Schwader nach der andern auf den Raeken schickte / und sie vollends also dünn und kraftlos machte / daß sie sich nicht mehr regen konnten.

Carols sah endlich / daß er es durch Waffen / mit den Sachsen nicht ausmachen / uñ daß es ihm auch kein Ruhm seyn würde / wann er mit ihnen / da viel Unschuldige und Christen unter ihnen waren / den garaus spielte. Und weil er wußte / daß ihre Umstände meist vor Wittekindo herrührte / beschlosse er mit seinen Rähten / (zu Paderborn in der Reichs-Versammlung) darauf bedacht zu seyn / wie er / durch Güte / diesen häftigen Feind zum Freund machen und Christo gewinnen möchte. Solchem

G ii

Schluß

Schluß zu vollziehen / begab er sich in das Bardengau / um Wittekinden näher zu seyn : von dem er wuste / daß er mit den seinen über die Elbe entwichen war/. Von dar aus beruffte und lud er ihn / durch die Sachsen / zu einem Besprache / und schickte ihnen / durch Amelwin seiner Ministern einen / etliche Geißel / sie freyen Zu- und Abzugs zu versichern.

Wittekind / auch Albin oder Alwig sein Vetter und getreuer Kriegsgeselle / sahen sich nun Machtlos und von aller hülfe entblößet : weswegen sie sich leichtlich bereden ließen / vom Amelwin sich zu Carolo führen zu lassen. Die Magdeburgische Chronik berichtet / Wittekind sey in Bettlers - Kleidern / um Osterzeit / an Caroli Hof gekommen / unter der H. Communion durch ein Wundergesichte zu annehmung der Christlichen Religion bewogen / durch einen lahmen Finger an seiner rechten Hand verrathen / folgbar erkannt und vor R. Carln geführet worden. Aber diese Erzählung misstimmet / nicht allein mit den andern Teutschen Historicis, son-

sondern auch mit der Zeit : weil der Reichstag Caroli zu Paderborn / und zwar im Mayen / lang nach Ostern / vorgegangen

Von dem Orte / da sich K. Carl von ihnen antreffen lassen / ist nichts gewisses zu sagen / und wird von etlichen Bardewyl / von den meisten aber Attiniacum, genennt : worunter aber Andernach am Rhein nicht kan verstanden werden / weil Carolus damals in Sachsen gewesen. Wittekind brachte mit sich seine Gemahlin Geva, und Albion eine große Anzahl Edeling. Sie bezugten öffentlich / daß sie / durch K. Caroli Freundlichkeit überwunden / hiemit die Waffen niederlegten : und gleichwie sie seither ihren alten Götterdienst und die Sächsische Freyheit mit unverdrossener Faust verfochten hätten / also wolten sie forthin auch bey der Christlichen Religion / die sie ietzt anzunehmen gesonnen wären / beständig verharren / in gleichen dem Reich der Franken ihre Treue / Redlich- und Dapferkeit kund machen. K. Carl empfieng und bewirtete sie auf das freundlichste / und war höchst er-

freut/ diesen unüberwindlichen Helben
 (dessen Tugend er bisher/ ob sie schon sei-
 nem abgesagten Feind beywohnete/ aus
 großmüt bewundert und beehret hatte)
 Christo und ihm selber gewonnen zu ha-
 ben. Nachdem er hierauf / neben sei-
 nen Gefärten / die Hauptstücke der
 Christlichen Religion begriffen / ließen
 sie/ durch Lullum Bischofen von Mainz/
 sich auffen: da dan K. Carl/ und dessen
 Gemahlin Fastrada, sein und seiner
 Geva Taufzeugen gewesen. Dieses soll
 (wie Hamelman in der Oldenb. Chro-
 nik berichtet/) zu Belheim bey Osnabrück
 geschehen seyn / daher Wittekind diesen
 Ort nachmals Bethlehem genennet:
 und ist daselbst noch/ zum andenkem/ ein
 schöner Taufstein zu sehen.

Diß ware also endlich der Ausgang/
 dieses langen Kriegs Caroli Magni mit
 Wittekindo, da jener neun Züge in
 Sachsen gethan: und sind/ in solchen 15
 Jahren/ vierzehnen (Dresserus zehlet sie
 benzehnen) Feldschlachten vorgegangen/
 derer groehen Carolus in person beyge-
 wohnet. Er machte und bestätigte Wit-
 tekinden zum Herzogen oder (wie ans
 dere

brist.
en Helben
e schon sel
hnete/aus
ret hatte)
nen zu ha
neben sel
stücke der
n / ließen
n Mainz
nd dessen
nd seiner
ieles soll
b. Chro
snabrück
nd die
genemet
Denken. in
Ausgang
agnie
Züge in
sehen 15
ehlet sie
gangen
n begeh
gte W
(wie an
p



WEDEKIND der Grosse.
K. und Erster Herzog zu Sachsen.
Christo in situ et sator alii Siematis
Christ Pflantzeu Koch, Stam Pflanzeu
Starb A. C. 807.

W
der wo
Sachse
Engern
an der 2
Wittke
die hilt
hierber
soll die
Dasell
(17)
haben
zum E
an der
genom
sen viel
Ehy
but
solch
ihnen
dann
noch v
len als
Münst
gen P
em s
Nach
Des s

dere wollen) zum Markgrafen in
 Sachsen / und räumete ihm sein Land
 Engern (so nachmals das Herzogtum
 an der Weser genennet worden) und die
 Wittekindsburg wieder ein / von diesem
 die hälfte vor sich behaltend. Weil er
 hierbey zu ihm gesagt / Wynn und dyn
 soll diese Burg syn : als soll hiervon / die
 daselbsthin erbaute Stadt Minden
 (Wynn-dyn) den Namen bekommen
 haben. Den Fürsten Albig / macht er
 zum Erbpfalzgrafen in Sachsen (3)
 an der Elbe / der zu Staden seinen Sitz
 genommen. Er gabe auch den Sach-
 sen viel Freyheiten / name sie in seinen
 Schutz / und erließe ihnen den alten Tri-
 but / doch mit der Bedingnus / daß sie
 solchen an Gotteshäuser verwenden und
 ihnen den Zehenden geben sollten : wie er
 dann um diese Zeit / zu den drey vorigen /
 noch vier andere Bistümer in Westfa-
 len / als Bremen / Verden / Minden und
 Münster / gefristet / und solche mit eiferi-
 gen Lehrern besetzt. Er gabe auch ih-
 rem Herzog Wittekind / und seinen
 Nachkommen / in den Schild / an stat
 des schwarzen / ein weißes im rohren

Feld springendes Pferd : (4) zum Gedächtnis ihrer bekehrung zum Christentum da/sie aus der Finsternis zum Licht gelanget / und bey der Taufe das weiße Hemd der Unschuld anziehend / ihre Seelen im rechten Blut des Lammes hell gemacht und gewaschen. * Dieses Wappen haben seine Nachkommen 400 Jahre lang geführt / bis auf Heinrich den Löwen / welcher es oben auf den Helm gesetzt : da zumal dieses Pferd / als durch Herz. Heinrichs Aechtung zerstücket / mit dem Titel des Herzogtums Sachsen / Engern und Westfalen / auch an Chur-Cöln und an die alte Sächsische Familie / die in dem Hoch-Fürstlichen Hause Sachsen-Lauenburg noch lebet / gelangt ist. Es hat aber Herz. Wittekind / auch des oberwehnten Wappens der Grafschaft Ringelheim / sich gebraucht.

Diese Geschichten haben / nicht A. 787 / (wie etliche zehlen) sondern A. 785 sich begeben : welches daraus abzunehmen / daß alle Historici eines mündes schreiben / es habe dieser Friede mit den Sachsen / die A. 793 wieder auführ-

* Apoc. 7. v. 14.

ten/ acht Jahre lang gewähret. Herzog Wittekind hielte nach diesem treulich und fäst / was er Gott und K. Carln versprochen / und wolte sich in keinen Krieg wider die Franken mehr einlassen. Er richtete auch zu Engern den Christlichen Gottesdienst an / bauete eine Kirche / und besetzte sie mit Lehrern / sonder ein Bistum davon zu machen.

Carolus gebrauchte sich hiernächst / A. 789 und 791 / der Sächsischen dazupfern hülfe / wider die Vandalen / auch Hunnen und Awaren / welche da und dort in Teutschland eingefallen. Aber An. 795 ließe / der Pöbel zwischen der Wejer und Elbe / durch etliche Landflüchtlinge in Dännemark / (welche / aus Misgunst gegen Herzog Wittekinden / ihn einen Verräther der Sächsischen Freyheit / und von der uralten Religion Abtrünnigen / schalten /) sich beschwären / daß sie den Fränkischen Grafen Dietrich in Friesland mit vielem Volk erschlugen / nachmals wider die Christglaubige Sachsen / und deren Bundesverwandte / die Obotriten / mit Feuer und Schwert tobten. Der Führer dieser

154 Aufrühr der Sachsen.

Aufrührer / hieß Draico. Sie wurden aber von Caroli Heer - Fürsten / nicht ferne vom Einfluß der Dymel in die Weser / welcher Ort / von ihrem Lager / Heerstelle genennt worden / bald geschlagen und gedämpfet. Als sie / im nächstfolgenden Jahr / wieder aufrührten / wurden sie / von zweyen Heeren der Franken und noch getreuen Sachsen / im Suntfeld überzogen und zerstreuet : da der Draico sich heimlich unter das Hasenpanier begabe / auch die Rebellen / alle Schuld auf diesen schiebend / die Waffen niederlegten / und um Gnade baten.

Wiederum A. 795 wurde Wilzan (Wizin oder Willung) der Obotriten König / von diesem raub- und mörderischen Pöbel / als er zu K. Carln reisete / unterwegs erschlagen. Diesen Mord zu rächen / kame Carolus vom Reichstag zu Mainz / durchzoge das ganze Sachsenland bis nach Bardowyl / und fürter über die Elbe bis an den Belt / straffete alle die / so an Christo und ihmemeineidig worden / ließe auch die Mörder einfangen und hinrichten / und ermahnte die

Die übrigen / mit scharfer bedrohung / zur Treue und Gehorsam. A. 798 konten diese Nord-Elb-anwohner die Wüthen und den Geiz der ihnen vorgesezten Fränkischen Landbögte nicht mehr vertragen: liessen demnach zusammen / griffen nach ihnen / und setzten sie gefangen. Sie erschlugen auch Go. schalken / R. Carls Abgesandten nach Dännemark / auf der Rückreise. Als sie desweaen von ihm sich überzogen sahen / fielen sie ganz verzweifelt in die Obotriten / als der Franken Helfere. Aber Thasco, ihr Herzog / von dem Fränkischen Heers Fürsten Helwin entsetzet / erschluge ihrer 4000 / und verjagte die übrigen. Wieswol sie nun / folgenden Jahrs / in das Gardengau sich wieder eingebettet / konten sie doch nicht ruhen: bis Carolus, nunmehr Röm. Kaiser / A. 804 wiederkame / sie alle (bey 10000) mit Weib und Kindern hinweg schickte / in Frankreich hin und wieder verstreuen ließe / und ihre Wohnungen den Obotriten zu bewohnen gabe. Dieses warre also der letzte Beschluß des Sächsischen Kriegs / welcher / von A 772 bis

bieher/ in 33 Jahre gewähret: und hatte Carolus, über die vorigen / noch eilse / zusammen 25 / Heerzüge wider sie gethan.

Es ist hierbey wol zu bewundern / daß Herz. Wittekind / der zuvor so einen unversünllichen Haß gegen die Franken und ihre Religion getragen / nachmals beyden / ganzer 22 Jahre lang / so beständig angehangen: welche sinn-änderung allein der Christ-lehre / auch seinem Andacht-Eifer in deren betrachtung / zu zuschreiben ist. Wiewol er nun / aus einem wütenden Löwen / ein sanftmütiges frommes Schäflein der Herde Christi worden war: so mußte es doch endlich sich also schicken / daß dieser dappere Kriegsheld in den Waffen sturbe. Dann / als er A. 807 / in hohem Alter / wider Gerolden (oder Nothart) Herzogen in Schwaben / (die ursach ist nicht bekannt) zu Feld gezogen / ist er / in einem langwüirigen Treffen / von Hitze und Schwere der Waffe ersticket. Er wurde zu Engern / in die vö ihm erbaute Kirche / begraben: ist aber nachmals / durch Kais. Heinrich I, nach Wallersleben bey Bremen / und wiederum von dar nach

Vaders

Naderborn gebracht/und daselbst in der Domkirche besenket worden : da dann/ auf dem Grab / dieses sein Bildnis soll zu sehen seyn. Ein rechter zweyter Arminius , und dem ersten allerdings zu vergleichen.

Von seinem Bruder S. Brunen/ redet das nächst-vorhergehende Stamm-Tafelein/ und ist/ über obiges / noch dieses zu sagen / daß zwischen ihm/ und S. Brunen II, seines Bruders Enkel / ein unterschied/ und sie beyde nicht eine Person seyen/ wie Fabricius * und andere gemutmaſet. Wir wollen den Brunen dieses Brunen-Irtums beschauen. Die Historici geben Wittekindo dem Großen / zu den zweyen / noch einen Sohn/ Ludolphum : von dem sie doch nicht berichten können / ob er mit der ersten oder mit der andern Gemahlin gezeuget worden. Nun ist wahrnäßig/ daß dieser erste Ludolphus , und nicht der andere / des ersten Brunons Sohn gewesen : dessen gedächtnis / weil er vielleicht jung gestorben / sich verlohren hat. Solches bestättigt auch die Jahre-rechnung/

G vij

nung/

* Orig. Sax. l. 2. p 92.

nung / und müste der zweene Ludolphus, weil der erste Bruno A. 790 gestorben / 79 Jahre lang (welches unerschört und ungeremt) nach seinem Vater regirt haben. Also sind nun / in dieser Stamm-führung / zween Brunen und zween Ludolfe / Väter und Söhne / die man nicht muß durch einander mängen. Herz. Wittekind's Schwester *Hafula*, ist bey *Aribon* oder *Ehrenbrecht IV*, Herrn zu *Ballenstett* / *Uscanien* und am *Harz* / (welcher mit *Wittekinden* in *Dänemark* entflohen / und nachmals neben ihm sich taufen lassen /) durch *Beringera* ihren Sohn / den *Carolus M.* zum ersten Grafen daselbst gemacht / des *Hoch Fürstl. Hauses Anhalt* Stammens-Mutter worden.

K. *Wittekind* hatte zwo Gemahlinnen (wie im *Stammen* zu sehen) und von jeder einen Sohn: deren der letzere / nach dem Vater benamet / als der *Markgrafen* in *Meißen* / und folgar des heutigen höchstlöblichsten *Chur- und Fürstlichen Sächsischen Hauses* / *Stamm-Vatter* / diese *Historie* nun wird fort-wachsen machen. Aber der

ältere

ältere Sohn S. Wiprecht / hat den
 Stammen in den NiderSächsischen
 Landen fortgepflanzt / und dem Reiche/
 Sieben gekrönte und Zween erwählte
 Röm. Kaisere / auch das höchstlöbliche
 Hoch Fürstliche Haus Braunswieg
 und Lüneburg / gegeben. Besagte
 Röm. Kaiser sind / nach den Fränki-
 schen / in Teutschland die Erste gewesen/
 haben das Reich samt der Christlichen
 Religion erweitert / mit Gesetzen gefasset/
 wider der Barbarischen Völker Einfall
 beschirmet / viel heidnische Nationen
 zum Christentum bekehret / und sonst
 der Teutschen Nation viel hohe Wohl-
 thaten erwiesen : deren Geschichten ein
 anders und eignes Buch erfordern.
 Weil aber solche / in gegenwärtiger Hi-
 storie / zum öftern mit einlaufen / als
 wird / zu bässem Verstand derselben/
 nur deren Stamm Tafel / bis auf Herzg.
 Heinrichen den Löwen / (dessen Nach-
 kommenschaft daselbst folget) aus des
 Guelfis * hieher wiederholet.

IV.

* Des Auctoris NiderSächs. Vorbeers
 bayn p. 273. ff.